# Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 184. Freitag den 3. August. 1832.


### Toast beim Festmahle,

am Geburtstage unsers Königs den 3. August 1832.

Europas milde Friedensfahne weht herab
auf uns von Friedrich Wilhelms felsenfestem Thron.
Mit diamantnem Griffel schrieb das Sekulum
in der Geschichte Tafel Seinen Namen ein,
und bis zum Sternenbilde „Friedrichs Ehre", wo
sein großer Ahnherr weilt, der Königliche Greis,
schwang sich des allverehrten Fürsten Ruhm empor,
der seiner Völker Glück zu seinem eignen macht.
Mit wohlgefäll'gem Auge blickt auf ihn der Held
des siebenjähr'gen Krieges, der sein Preußenland
zum Tempel jeder Herrlichkeit erschuf, und weiht
mit väterlichem Seegen Kron' und Scepter ihm.

Zu dieser Weihe fügen wir den lauten Wunsch
aus treuem Unterthanenherzen: Lange noch
soll Friedrich Wilhelm seiner Völker Dankbarkeit
empfangen auf gerechtem, weisen Königsthron.
Er lebe hoch für seines Hauses edlen Stamm!
und hoch vom Rheinstrom bis zum Balt'schen Meeresstrand!
und nochmals hoch für uns!! Wir trinken auf sein Wohl!

Düsseldorf, den 3. August 1832.

H.

### Preußen.

Berlin, vom 29. Juli. Aus Posen vom 27. d. M. wird gemeldet: „Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist vorgestern 10¼ Uhr Abends, von Glogau kommend, hier eingetroffen und im Hotel de Vienne abgestiegen. Die auf gestern angesetzt gewesene große Parade der hiesigen Truppen hat Se. Königl. Hoh. nicht angenommen; vielmehr besuchte Höchstderselbe um 9 Uhr des Morgens in Begleitung Sr. Excellenz des kommandirenden Generals, von Grolman, und des Festungsbau-Direktors, Hauptmann von Prittwitz, das Grab des im vorigen Jahre hier verstorbenen Feldmarschalls Grafen von Gneisenau und fuhr dann nach der Festung, wo alle Theile des großen und schönen Baues sehr genau besichtigt wurden. Die Festigkeit des frischen Mauerwerks zu prüfen, wurden von dem nordwestlichen Thurme der Citadelle aus einem eisernen Zwölfpfünder drei Schuß, übrigens nach einer bedeutenden Entfernung, sehr genau geschossen. Die Gewalt der sehr heftigen Explosionen hatte auf die frischen Gewölbe keinen merklichen Einfluß; es war nicht einmal eine merkliche Erschütterung wahrzunehmen. Um 10½ Uhr verließ Se. Königl. Hoh. die Citadelle, um die Außenwerke derselben in Augenschein zu nehmen, und kehrte gegen 1 Uhr nach dem Hotel de Vienne zurück, wo Höchstderselbe die versammelten Civilbehörden anzunehmen geruhte. Um 2 Uhr war große Tafel bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General, zu welcher die vornehmsten Militär- und Civilbehörden geladen waren. Heute hat uns Se. Königl. Hoheit sehr früh verlassen, um Höchstdero Reise über Thorn nach Königsberg fortzusetzen.

### Deutschland.

Mainz, vom 23. Juli. Nachrichten aus dem baierischen Rheinkreise zufolge, soll die darin geherrschte Aufregung bereits bedeutend nachgelassen haben, nachdem der dortigen, die Schranken überschreitenden Presse Einhalt geschehen ist, und jene Menschen, welche solche angeregt und auf jede Weise unterhalten, sich theils freiwillig entfernt haben, theils verhaftet worden sind. Ueberhaupt hat der bessere und vermögendere Theil der Bewohner des Rheinkreises, oder der Kern derselben, hieran keinen, oder doch nur geringen Antheil genommen, und bei einer festeren und konsequenteren Haltung des Appellationshofes würde Manches nicht geschehen seyn. Die Plane gewisser Parteiführer liegen — in so weit sie früher noch zweifelhaft seyn konnten — nun ziemlich klar vor. Sie standen, wie auch schon Wirth öffentlich andeutete, in genauer Verbindung mit denen der französischen Partei, welche in den Junius-Tagen zu Paris den Kürzern zog. — Mit dem Benehmen des Fürsten Wrede ist man im Allgemeinen sehr zufrieden, besonders da man dasselbe ganz anders erwartet hatte. Der ruhige, gemäßigte Gang der Einschreitungen, welche keine der gesetzlich vorgeschriebenen Formen verletzen, trägt nicht wenig dazu bei, die Gemüther zu beruhigen und das Vertrauen der Regierten zur Regierung herzustellen und zu befestigen. (A. Z.)

München, vom 27. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Regentschaft unter unserem Prinzen Otto in Griechenland aus dem Grafen v. Armannsperg, Staatsrath v. Maurer und Oberst v. Heidegger zusammengesetzt werden. Graf v. Armannsperg soll nämlich die ihm seither gemachten Anträge endlich angenommen haben.

Vom 28. Juli. Oberst v. Heidegger ist zum Generalmajor ernannt worden, und wird wahrscheinlich das Kommando über die nach Griechenland bestimmt werdenden baierischen Truppen übernehmen.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz von Baiern passirte auf seiner Rückkehr aus Italien am 28. Juli durch Augsburg, um sich nach Dobberan zu begeben.

Stuttgart, vom 30. Juli. Im heutigen Regierungsblatte, Nr. 35, ist unter der Rubrik: Unmittelbare Königliche Dekrete, Folgendes enthalten: Die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832 betreffend. In der 22. Sitzung der Bundesversammlung vom 28. Juni 1832 sind folgende sechs Artikel beschlossen worden:

Folgen sodann die bekannten sechs Artikel.

Indem wir diese Beschlüsse andurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, erklären wir zugleich zu Beseitigung kund gewordener Mißverständnisse über ihre Bedeutung, in Vollmachtsnamen des Königs Majestät, daß durch diese Beschlüsse irgend eine Gefährdung der Landesverfassung weder beabsichtigt worden sey, noch auch habe beabsichtigt werden können, da namentlich der Art. 56 der in denselben mehrmals angeführten Wiener Schlußakte ausdrücklich festsetzt:

„daß die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden können."

Gleichwie daher in keiner Beziehung ein Grund vorliegt, irgend eine mit der Verfassung nicht im Einklang stehende Anwendung jener Bundesbeschlüsse zu besorgen: so wird auch die Staatsregierung, wie bisher, fortfahren, die Verfassung in allen ihren Bestimmungen, mögen solche das Recht der ständischen Theilnahme an der Gesetzgebung, oder das Steuer-Verwilligungs-Recht, oder sonst ein den würtembergischen Staatsbürgern zugesichertes Recht betreffen, mit gewissenhafter Treue aufrecht zu halten.

Stuttgart, den 28. Juli 1832.

(Folgen die Unterschriften.)

### Schweiz.

Genf, vom 19. Juli. Wer das Treiben der Parteien in der östlichen Schweiz eine Zeit lang in der Nähe beobachtet hat, muß sich durch das Bild von Ruhe und Zufriedenheit, welches die Kantone Waadt und Genf gegenwärtig darbieten, angenehm überrascht finden. Hier steht man

gewissermaßen auf neutralem Boden. Ein von der Natur aufs herrlichste ausgestattetes Land findet sich auch durch die Segnungen einer weisen Regierung beglückt. In beiden Kantonen ist das System eines besonnenen Fortschreitens, das verrufene Justemilieu, vorherrschend. Wer dieses System für ein verderbliches hält, der komme her und sehe. — Hier in Genf haben vor wenigen Tagen die Feinde der gesetzlichen Ordnung abermals einen vergeblichen Versuch gemacht, dieselbe zu stören. Die Veranlassung dazu gab die gerichtliche Beurtheilung des Redakteurs der Sentinelle, eines durch seine revolutionnaire Tendenz berüchtigten Blattes. Dieser Mann, ein Franzose aus dem Departement de l'Eure, Elisee Lecomte, hatte in einem Wortwechsel, wozu ein beleidigender Artikel seines Blattes Anlaß gegeben, den Doktor Charles Coindet durch einen Messerstich am Arme verwundet, und war deshalb in Untersuchung gerathen. Die Anklagekammer wies den Fall als einen Mordversuch an das Obergericht. Am 12. d. M. fand die Beurtheilung statt. Der Generalprokurator ließ die Qualifikation des Verbrechens als eines Mordversuchs fallen, bezeichnete dasselbe blos als vorsetzliche Verwundung, und trug auf achtzehnmonatliche Zuchthausstrafe an. Das Gericht erkannte auf einjährige Zuchthausstrafe. Kaum war das Urtheil eröffnet, so ließen sich unter dem zuhörenden Publikum mehrere Stimmen vernehmen, welche über Ungerechtigkeit schrieen, und zur Befreiung des Verurtheilten aufforderten. Nun erhoben sich aber sogleich Stimmen im entgegengesetzten Sinne. „Das sind keine Genfer, die dieses wollen; es sind Ausländer! Wir sind mit unsrer Regierung zufrieden, wir brauchen keine Unruhestifter! Man muß den Spruch des Gerichts schützen!" Der Beurtheilte wurde abgeführt, und zu beiden Seiten der Gendarmen, welche ihn eskortirten, marschirte ein ganzer Trupp Bürger, um nöthigenfalls die Unruhestifter, die sich noch auf der Straße hören ließen, mit den Fäusten zurückzuweisen. Dieser Vorfall hat glücklicherweise nur dazu gedient, das gegenseitige Vertrauen zwischen Regierung und Bürgerschaft neu zu befestigen, und das Treiben der ausländischen Propagandisten in seiner ganzen Schändlichkeit und Unmacht darzustellen. (A. Z.)

Basel. Die Umtriebe der Insurgenten gegen die ruhigen Bürger dauern fort. In Ittingen und Muttenz wurden verwichenen Freitag und Sonntag Nachts die Fenster eingeworfen; an jenem Ort selbst mit Brandstiftung gedroht. Dieß hatte doch etwelche Vorkehrungen der eidgenössischen Kommissarien zur Folge.

Luzern, vom 25. Juli. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung vernahm diese den Bericht des Obersten Buchwalder. Mit trigonometrischen Vermessungen in der östlichen Schweiz beauftragt, befand sich der treffliche Offizier neulich mehrere Tage lang auf der obersten Spitze des Sentis, und übernachtete daselbst, in Pelze gehüllt, unter einem Zelte, als ein Blitzstrahl ihn traf und verwundete, und seinen Gehülfen und Bedienten tödtete. Der Wittwe des letzteren wurde von der hohen Versammlung sogleich eine Unterstützung bewilligt. — Die eidgenössischen Obersten Ziegler und Muralt aus Zürich, und Portales aus Neuburg erhalten auf Verlangen ehrenvolle Entlassung. Auch dem Obersten Mai aus Bern wird sie auf Gesuch hin zu Theil; demselben Mai, der auch ohne diesen Schritt, als seiner Kantonsregierung und Kantonsverfassung den Eid verweigernd, aus dem eidgenössischen Dienste mit den dazu nöthigen 12 Standesstimmen entfernt worden wäre. Mit vollem Rechte hoffte St. Gallen zur Ausfüllung der entstandenen Lücken von der Militär-Aufsichtsbehörde solche Vorschläge, und von der Tagsatzung solche Wahlen, wie der Vortheil des Vaterlandes, abgesehen von der politischen Meinung des Empfohlenen, ausschließend mit Hinsicht auf kriegerisches Verdienst und Tüchtigkeit, sie erheische. Selbst auf eine Vermehrung der Zahl der Obersten, zum Zweck einer reicheren Auswahl, wenn aus ihnen Korpskommandanten bezeichnet werden müßten, trägt St. Gallen als auf eine unter den jetzigen Umständen sehr geeignete Maßregel an. Diese Ansicht enthält den Beifall von 13 Voten.

## Griechenland.

Nach italienischen Blättern dauert in Griechenland die Anarchie fort. Metara's Haus wurde von Griva's Soldaten geplündert und angezündet. Das letzte der Regierung von Napoli überschickte Konferenzprotokoll hat großen Eindruck gemacht; in demselben beklagen sich die drei Souveräne über das Betragen der Regierung, indem die Mächte eine allgemeine Amnestie wünschen.

## Oestreich.

Wien, vom 24. Juli. Wir sind ganz ohne politische Neuigkeiten, und es ist ein großer Stillstand im öffentlichen Leben eingetreten, was übrigens in dieser Jahreszeit gewöhnlich geschieht, da die meisten Geschäftsmänner aufs Land oder in die Bäder gereist sind. Die Expedition Don Pedro's, und die erwartete Antwort der Londoner Konferenz auf die Propositionen des Königs der Niederlande, nehmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, und man ist sehr neugierig auf den Ausgang dieser beiden für die Welt so wichtigen Streitsachen. Unsere Börse hofft das Beste, die Kurse stehen fortwährend hoch; und ist einmal wegen Belgien die Sache soweit beigelegt, daß dort kein Ausbruch der Feindseligkeiten zu besorgen ist, so werden sie noch einen höhern Aufschwung nehmen. Hinsichtlich Portugals beobachten Frankreich, England und Spanien sich gegenseitig, und haben erklärt, in der Sache der Bewerbung um die Krone neutral bleiben zu wollen; mithin ist von allen dreien der Ausschlag des Streits den beiden Brüdern allein überlassen. — In Deutschland wird hoffentlich die Ruhe nicht gestört werden, und keine Maßregel der Strenge nöthig seyn; wäre dieß jedoch der Fall, so sind hinreichende Vorkehrungen getroffen, um jedes gesetzwidrige Unternehmen im Keime zu ersticken. — In Italien soll die revolutionäre Faktion viele Anhänger verlieren; die neuerlichen Vorgänge in Ancona haben das Mißtrauen in solche Führer sehr verstärkt, welche nur darum den Umsturz alles Bestehenden betreiben, um ihr eigenes, nicht das Beste des Volkes, auf den Ruinen aller gesetzlichen Verfassungen zu gründen. Die italienischen Regierungen werden hoffentlich diese guten Dispositionen ihrer Völker nicht unbenützt lassen; sie werden sich durch billige, und auf gesetzlichem Wege nachgesuchte Konzessionen der Liebe ihrer Unterthanen versichern, sich aber auch ihrerseits mit derjenigen Kraft bewaffnen, die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe erforderlich ist.

Vom 25. Juli. Gestern Nachmittag hat das feierliche Leichenbegängniß des verewigten Herzogs von Reichstadt mit großem Gepränge statt gefunden. Die sterbliche Hülle des Verblichenen war in der k. k. Hofburg-Kapelle ausgestellt. Der Andrang war so groß, daß Tausende wieder zurückkehren mußten, ohne in die Kapelle gelangen zu können. — J. M. die Frau Erzherzogin Marie Louise ist gestern früh nach Persenbeug zu Ihrem erlauchten Vater abgereist, von wo Sie über Innsbruck nach Parma zurückkehren wird. (A. Z.)

## Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Juli. Am 17. d. M. langte der englische Gesandte Lord Durham aus London hier an.

## Portugal.

Lissabon, vom 14. Juli. Nachdem Don Miguel über die Truppen Heerschau gehalten hatte, die der Expeditionsarmee Don Pedro's auf der Straße nach Coimbra entgegengezogen, richtete er folgende Proklamation an dieselben:

„Soldaten! Eine Faktion rebellischer Portugiesen, angewachsen durch die Revolutionäre aller Länder, ist an unsern Küsten gelandet. Sie will den Bürgerkrieg im Königreich verbreiten, unsere heilige Religion beschimpfen, mit dem Throne die weisen, seit länger als sechs Jahrhunderten in Portugal eingewurzelten Institutionen unsrer Vorfahren umstürzen und sich in den mit dem Blut der getreuen und der heil. Sache des Altars und des Thrones ergebenen Portugiesen befleckten Nachlaß theilen. Wenn im Jahr 1828 diese ohnmächtige und ruchlose Faktion, ungeachtet sie doppelt so stark war und mehrere Provinzen besaß, durch minder zahlreiche, an Hülfsmitteln arme, aber an Treue und Muth reiche portugiesische Soldaten gezwungen ward, ihr Heil in einer schimpflichen und schleunigen Flucht zu suchen, dürfte sie da gegenwärtig einen minder unglücklichen Ausgang für ihre verbrecherischen Unternehmungen hoffen, da sie gegen eine an Muth und Zahl weit überlegene gut organisirte und disziplinirte Armee, die zahlreiche Bataillone royalistischer Freiwilliger und die Nation in Masse zu Helfern hat, zu kämpfen haben wird?

„Soldaten! ihr ziehet zum Siege. Er wird eurer Biederkeit und eurer Ergebenheit zu erringen leicht seyn, denn ihr werdet für die heiligste Sache kämpfen, die es seit dem Anfange der Monarchie gegeben hat; ihr werdet das Va-

terland vor der Gottlosigkeit, der Trauer und dem Blutbade bewahren und auf immer die letzten Anstrengungen der revolutionären Hyder in Portugal vernichten. Europa, welches die Augen auf euch gerichtet hat, wird sich von eurer unerschütterlichen Treue in Behauptung der Rechte eures Souverains, der Reinheit unsrer Religion und der Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlands überzeugen.

„Soldaten! eure Tapferkeit und eure Biederkeit werden ihren Lohn finden. Vor euren treuen Fahnen werdet ihr jene ungeregelten Banden fliehen sehen, die der Durst nach Blut und Plünderung auf unsern Boden zieht. Handelt wie Tapfere, und eure Ergebenheit wird sich Ansprüche auf die Bewunderung und den Dank des Vaterlands erwerben."

Die meisten der in der Umgegend der Hauptstadt cantonirten Truppen haben Befehl zum Abmarsch, um sich mit denen der Provinz Beira zu vereinigen, deren Oberbefehlshaber mittelst Stafetten eine sehr lebhafte Korrespondenz mit dem Kriegsminister unterhält, von welchem er Verstärkungen und Verhaltungsbefehle zu begehren sich beeilte.

## Großbrittanien.

Vorletzten Samstag erschien eine französische Kriegsbrigg vor Boulogne und schickte Fahrzeuge ab, um alle Lootsen des Hafens zu begehren, die geprüft wurden, und da man mehrere fand, welche die Fahrt auf der Schelde gut zu kennen schienen, hielt man sie an Bord und schickte die Andern weg. Andere Befehle schickte man nach dem Norden an die Lootsen von Ambleteuse, Calais und Dünkirchen, und wählte nur diejenigen, welchen besagte Fahrt wohl bekannt war. Alle diese Lootsen kamen des Sonntags und Montags zu Boulogne an, wo sie sich auf jener Brigg einschifften, und am Mittwoch Morgen sah man dieses Schiff in der Richtung nach Cherburg segeln, wo, da deshalb große Vorbereitungen gemacht worden, man vermuthet, daß der Sammelplatz der vereinigten Eskadren von England und Frankreich seyn wird, die den König von Holland bedrohen sollen. (S. den Art. Frankreich.)

Einer solchen Drohung würde es jedoch nicht bedürfen, wenn die Nachricht des Globe sich bestätigen sollte, daß Holland, von der Vergeblichkeit eines fernern Widerstands gegen die großen Mächte von Europa überzeugt, den von der Konferenz vorgeschlagenen 24 Artikeln beigetreten sey, Leopold als König der Belgier anerkennen und mit dessen Regierung über die minder wichtigen Artikel des Vertrags, worüber noch ein näheres Abkommen zu treffen, direkt unterhandeln wolle. Diese Nachricht fand jedoch nicht allgemein Glauben.

London, vom 28. Juli. Der Baron Stockmar, Vertrauter des Königs der Belgier, sollte Donnerstag Marlborough-House verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben; eine Unpäßlichkeit verhinderte ihn aber daran. Er hatte mehrere Unterredungen mit Lord Palmerston über den belgischen Vertrag, in denen er unablässig erklärte, der König Leopold sey entschlossen, keine Einräumung zu machen, welche nicht die völlige Zustimmung der beiden Kammern erhielte, und er sey nicht gesonnen, seine Eide zu brechen.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte der Kanzler der Schatzkammer das Budget für das Rechnungsjahr von April 1832 bis dahin 1833 vor. Aus seinen Erklärungen über die finanzielle Lage geht hervor, daß das Jahr 1831 — 1832 ein Defizit von 1,240,413 Pfd. Sterl. darbietet; dagegen werden die Ausgaben für das Jahr 1832 — 1833 2,162,051 Pfd. weniger betragen, als die in dem im April 1832 zu Ende gegangenen Jahre. In diesem betrugen die Ausgaben nämlich 47,858,427 Pfd., während sie für dieses Jahr nur 45,696,376 Pfd. Sterl. betragen werden.

— Consol. 83½

## Frankreich.

Brest, vom 24. Juli. In der hiesigen Zeitung liest man: Die Schiffsabtheilung, die, wie wir gemeldet, von Toulon abgehen sollte, wird hier erwartet. Die Melpomene ging am 15. d. aus dem Tajo ab. Die Bellona ersetzte sie daselbst, allein nur für den Augenblick, und wird später zur Seearmee zu Cherburg, dem Sammelplatze, stoßen.

Besançon, vom 24. Juli. Wenn auch jetzt unser armes Frankreich in vieler Beziehung einen traurigen Anblick darbietet, der wenig Gutes für die nächste Zukunft hoffen läßt, so zeigt sich doch hie und da eine Stelle, wo wieder Erfreuliches und Hoffnungerregendes sichtbar wird. Besonders muß in dieser Hinsicht der Kanal Monsieur*) genannt werden, der unter der vorigen Regierung begonnen wurde, und nun seiner Vollendung ganz nahe ist. Er soll den Rhein mit der Rhone und durch diese das Mittelmeer mit der Nordsee durch Schiffahrt in Verbindung bringen. Seine Befahrung war hier bei Besançon lange gehindert; nun aber ist auch diese frei. Von der Saone, welche die Verbindung mit der Rhone beginnt, bis zum Rheine, ist der Kanal 331,000 Metres, also ungefähr 66 Lieues lang. Durch ihn kommt Marseille in unmittelbare Verbindung mit Straßburg, Mainz, Frankfurt am Main, Köln und den Städten Hollands, nach welchen der Waarentransport viel schneller und wohlfeiler als bisher bewirkt werden kann. Merkwürdig ist's zu sehen, was dieser Kanal bei uns schon Leben und thätige Unternehmung hervorgebracht hat, zumal auf der Linie von Chalons nach Straßburg und an dem Kanalarme, der nach Basel und Mühlhausen führt. Seit das Gelingen und die Vollendung des Kanals entschieden ist, sind an seinen Ufern eine Menge Hochöfen, Hammerwerke, andre Fabrikanstalten und Niederlagen gegründet worden, die sich noch täglich mehren; dadurch ist der Preis der benachbarten Gründe, der Werth der Häuser, der Konsumtibilien aller Art, ingleichen der Arbeitslohn bedeutend gestiegen. Dieser Kanal ist eine der bedeutendsten Unternehmungen, der, wie allen ähnlichen, wenn auch kleinern, nicht nur volles Gelingen, sondern auch eine bessere Lebenssphäre, als die jetzige Zeit, zu wünschen ist, wo die Geschäfte und das Vertrauen auch in Handel und Gewerben des innern Frankreichs sich noch immer nicht recht erkräftigen wollen, während doch der Seehandel in Havre und in Marseille sehr günstige Resultate zeigt.

* Paris, vom 29. Juli. Die heutige Revue ist nicht zahlreich; es fehlen viele Nationalgarden, überhaupt alle diejenigen, welche mit dem Gange der Regierung unzufrieden sind, und deren gibt es viele. Die Linientruppen gewähren den schönsten Anblick. Der Herzog von Orleans kommandirt als Generallieutenant. Er soll bald zum Marschall ernannt werden, um im Falle eines Krieges ein großes Armeekorps befehligen zu können.

Der Moniteur drückt in einem langen enthusiastischen Artikel die Gefühle aus, welche gestern das Volk belebt haben sollen. Wir waren überall zugegen und haben nichts von der hohen Freude bemerkt, welche dem offiziellen Blatt zu vielen schönen Phrasen Gelegenheit gibt. — Es herrschte überall Ruhe und Stille, und mehr als Stille.

Es heißt, der vertriebene Herzog von Braunschweig habe der Herzogin von Berry bei ihrem letzten Versuche bedeutende Summen vorgeschossen, und Se. Hoh. befinde sich nun selbst in Geldverlegenheit.

— An mehrere Militärkommandanten in Städten des Ostens und Südens ist Ordre ertheilt worden, die Befestigungsarbeiten an den Plätzen, die unter ihren Befehlen stehen, zu beschleunigen. (An die festen Plätze des Nordens, welche der König von Frankreich zu bereisen beabsichtige, ist schon früher ein ähnlicher Befehl ergangen.)

— Marschall Soult ist heute Abend wieder hier angekommen.

* Vom 30. Juli. Die gestrige Revue der Nationalgarde war eine der minder zahlreichsten. Von 80,000 waren höchstens 15,000 gegenwärtig. Der Ruf: es lebe der König! ließ sich nur von Zeit zu Zeit hören. In der großen Opera gab das Absingen der Parisienne zu einer Störung Anlaß. Als von Orleans die Rede war, mußte der Sänger inne halten und zur Strophe über Lafayette übergehen, welche vom ganzen Theater wiederholt wurde.

In vergangener Nacht schlugen sich einige junge Leute mit den Polizeisoldaten und Munizipalgarden; mehrere der Erstgenannten wurden ins Wasser geworfen.

Die Mobilmachung der Nationalgarde ist noch nicht beschlossen worden. Der Marschall Soult dringt ernstlich darauf.

Wir sind ohne Nachrichten von Don Pedro.

Renten 98, 70; 98, 65. — 68, 40; 68, 45. — Belg. Anl. 76¾. — Span. 77⅛. — Röm. 78. — Neap. 80.

## Niederlande.

Se. Maj. der König befindet sich gegenwärtig bei der

*) Nach einer dieser Tage erlassenen königl. Ordonnanz soll derselbe nunmehr Kanal von der Rhone nach dem Rheine heißen.

Armee, und wird nach Verfolg über die verschiedenen Divisionen derselben Heerschau halten.

— Zu Rotterdam rafft die Cholera fortwährend zahlreiche Opfer dahin. Bis den 28. Juli Mittags waren zu den 47 Tags vorher dort in Behandlung gebliebenen Kranken 22 hinzugekommen, 1 hergestellt worden und 13 gestorben. Bis zum 29. Mittags kamen ferner noch hinzu 52 Kranke, wovon 16 genasen und 20 starben. Bis zum 30. des Mittags wurden noch angegeben 48 Personen, wovon 7 hergestellt wurden und 15 starben, mithin noch 97 in Behandlung blieben.

## Belgien.

Man meldet aus Antwerpen vom 31. Juli: Wir erfahren, daß die von der Handelskammer ernannte Deputation, um dem Könige den Wunsch zu überbringen, daß er dem 67. Protokoll nicht beitreten möge, aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten, einem Mitgliede und dem Sekretär der Kammer besteht.

Brüssel, vom 31. Juli. Gestern gegen 1 Uhr kam ein von unserm Gesandten zu Paris abgefertigter außerordentlicher Kurier mit sehr eiligen Depeschen beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an. Derselbe reiste sogleich wieder ab, um dem Könige entgegenzugehen.

— Die Cholera herrscht fortwährend hier, zu Antwerpen, Gent, Termonde, Bruges, Mons, Tournay, Löwen; ihre Verheerungen sind aber nirgend bedeutend.

## Vermischte Nachrichten.

Aus Münster schreibt man: Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna von Rußland haben geruht, unserem Mitbürger, Hrn. C. Schimmel, für sein, Allerhöchstderselben übersandtes lithographisches Werk „die Cistercienser Abtei zu Altenberg bei Köln" eine, von einem huldreichen Schreiben begleitete werthvolle goldene Tabatiere allergnädigst zu übersenden. Es ist uns diese schöne Anerkennung des Verdienstes in Herausgabe benannten Werkes um so erfreulicher, als dadurch gewiß die Aufmerksamkeit der Künstler und Kunstfreunde um so mehr auf das wirklich treffliche Werk selbst hingeleitet wird.

— Im Hospital zu Antwerpen hatten sich drei barmherzige Schwestern zum Pflegen der Cholerakranken erboten. Eine von ihnen, 26 Jahr alt, starb. Sie widmete ihre Sorgfalt einem Sterbenden; dieser wurde noch von Erbrechen befallen und überfüllte damit das Gesicht der Schwester, welche in demselben Augenblick von der Krankheit ergriffen wurde, der sie trotz aller angewandten Hülfe erlag. Der Stadtrath hat beschlossen, diese Hingebung durch ein Denkmal zu verewigen, welches der Edeln in einer der dortigen Kirchen gesetzt werden soll.

— Briefe aus Marseille melden, daß man dort seit hundert Jahren keine solche Hitze wie in diesem Jahre gehabt habe.

Redakteur: L. Stahl.

(Eingesandt.)

Es dürfte nicht überflüssig erscheinen, auf einen musikalischen Genuß aufmerksam zu machen, welcher dem Publikum zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs bevorsteht. Die Bemühungen des Hrn. Kapellmeister Klotz für das Vergnügen des Publikums, die vortrefflichen Leistungen des Musikkorps des Hochlöbl. 16. Inf.-Regiments sind allgemein anerkannt, und läßt sich daher bei der ausgezeichneten Auswahl der auszuführenden Piecen volle Befriedigung erwarten. Es ist herzlich zu wünschen, daß diese Bemühungen auch eine recht genügende Anerkennung beim Publikum finden mögen.

Mehrere Musikfreunde.

# Anzeigen.


### Bekanntmachung.

Für die Gewitter- und Hagel-Beschädigten bei Ahaus ist Nr. 179 dieser Zeitung eingekommen . . . 1 Thlr. — Sgr. — Pf.
ferner am 31. Juli von V. . . . . 1 " 10 " — "
2 " 10 " — "

Düsseldorf den 1. August 1832.
Der Oberbürgermeister. Schöller.

### Neue geschmackvolle Muster zum Weißnähen

der Bogen zu 4 Sgr., nebst Wiener und Berliner Stickmustern zu billigen Preisen, sind zu haben bei
Beyer et Comp. in Düsseldorf, Neustraße.

[255] Ein schönes Haus von zwölf Theilen, Hintergebäude, Hofraum und Garten ist zu vermiethen und Ende Septbr. zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.



### Niederländische Dampfschiffahrt.

Die niederländischen Dampfboote für Passagiere und Güter werden im Monat August mit Ausnahme der Montage täglich gegen Mittag von Düsseldorf nach Cöln fahren.

Nach Nymegen, Rotterdam und dazwischen gelegenen Plätzen geben solche, ausgenommen Freitags, ebenfalls täglich Morgens 8 Uhr ab, am 14., 15., 27. 28. und 29. ist die Abfahrtsstunde jedoch schon 7 Uhr Morgens.

An letztgenannten Tagen geben die Boote den ersten Tag bis Thiel, und treffen des folgenden Tags in der Frühe in Rotterdam ein; die übrigen Schiffe übernachten alle in Nymegen, und kommen andern Tages bei Zeiten nach Rotterdam.

### Zwischen Rotterdam und London

geht fortdauernd das schöne Dampfschiff der Batavier
jeden Dienstag von Rotterdam nach London,
" Sonntag von London nach Rotterdam.

Die den Rhein befahrenden Dampfschiffe stehen mit diesem Seeboote in direkter Correspondenz und werden die Plätze für London von hier ab genommen, so genießt der Reisende dadurch ein wesentliches Benefice.

Düsseldorf den 1. August 1832.

### Feuer- und Lebens-Versicherung.
### Gesellschaft Allgemeiner Versicherungen.

Für diese in Paris unter dem Namen Compagnie d'assurances générales bestehende Gesellschaft, welche auch der hiesigen Gegend bereits auf rühmliche Weise bekannt ist, fährt der Unterzeichnete fort, Feuer- und Lebens-Versicherungen jeder Art abzuschließen und gibt mit Vergnügen auf alle desfalls an ihn gerichtete Anfragen befriedigende Auskunft.

Der Haupt-Agent in Wesel:
Fr. Kalle.

Die übrigen Agenten ebenderselben Gesellschaft Allgemeiner Versicherungen im Regierungsbezirk Düsseldorf sind:
in Crefeld Herr Fr. Aug. Märklin,
in Cleve Frau Wittwe J. H. van Rossum,
in Elberfeld Herren Gebr. Brüning.

Zur Verherrlichung des Geburtsfestes Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs am 3. d. M. wird von der Männerschützen-Gesellschaft an deren Ruthe ein Vogelschießen veranstaltet, wozu sämmtliche Liebhaber, die daran Theil zu nehmen wünschen, hierdurch eingeladen werden. Ueber die Anordnung dieses Schießens ist das Nähere bei Herrn Michael Schmitter, so wie auch von dem Schützenvorstande selbst an der Vogelruthe zu erfahren, an welcher sich die betreffenden Theilnehmer um 2 Uhr einzufinden haben.

Der Schützenvorstand.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ist Freitag den 3. August bei Unterzeichnetem Tanzmusik. Der Anfang 8 Uhr Abends.

F. Volkmann.

Zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs heute am 3. August Tanzmusik im neuen Saale zum Siebengebirge. Anfang 8 Uhr. Wozu ergebenst einladet

Müllem.

Bei der am 5. August d. J. einfallenden Kirmes ist am Sonntag, Montag und Dienstag bei mir wohlbesetzte Tanzmusik, wozu ich höflichst einlade.

Hilden den 30. Juli 1832.

Ad. Bausenhaus.

Privat-Unterricht in der französischen Sprache, bei mir am Hause so wie in der Stadt, ertheilt unter sehr billigen Bedingungen

Friedr. Rolffes,
wohnhaft bei Hrn. Krischer auf der Flingerstrasse Nr. 758 in Düsseldorf.

### Anzeige.

Da noch einige der Meinung sind, daß ich bei dem hiesigen Gastwirth Barth. Werner wohne, so beehre ich mich, denselben hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung bei Herrn Peters im goldnen Schelfisch verlegt habe, und empfehle mich mit einer Auswahl von Bettfedern und Daunen zum allerbilligsten Preise bestens.

Franz Stüber,
Federbändler aus Böhmen.

Gegen den 20. August wird eine Wohnung von 3 Zimmern am liebsten im Mittelpunkte der Stadt und im Unterhause zu miethen gesucht. Adressen wolle man unter dem Buchstaben B. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Der Pfandschein Nr. 16579 vom 27. Mai v. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

[277] In eine hiesige Brau- und Brennerei wird ein solider Knecht gesucht, am liebsten vom Lande. Wo, sagt die Expedition dies. Zeitung.

[276] Auf dem ersten und zweiten Stock auf der Marktstraße sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Bilkerstraße Nr. 1236 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.


Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.